

der Pfalz bzw. des Marienstifts geruht hatte<sup>170</sup>), aktuell geworden sein? Die Vermutung, daß dem königlichen Hof das TV entgegengehalten wurde, als dieser den Gegenwert von mehr als acht oder von umfangreicheren Servitien einforderte, ist gewiß erwägenswert. Hier bieten sich wie von selbst die Ereignisse des Sommers 1198 an, als Otto IV. das staufisch gesinnte Aachen mit Heeresmacht eroberte, von der widerstrebenden Pfalz Besitz ergriff<sup>171</sup>), seine Krönung erzwang und über einen Monat in der Stadt blieb. Eine Meinungsverschiedenheit um die Höhe der Gastungslasten mag der Anlaß gewesen sein, mit dem TV das ‚gute, alte Recht‘ der Aachener Pfalz dem Codex anzuvertrauen<sup>172</sup>).

Um der Lösung des Problems, auf welchen Wegen das TV in das Aachener Archiv gelangte, näherzukommen, müssen wir das Rad der Geschichte wieder etwas zurückdrehen, wobei der von mir vorgeschlagene Überlieferungsanlaß des TV keineswegs einen Zusammenhang mit den Staufern nahelegt, wie immer wieder behauptet wurde<sup>173</sup>). Gab es in den Jahren 1131/1132, in denen ich die Redaktion des TV ansetze, Beziehungen zwischen Aachen, dem Erzbischof Adalbert I. von Mainz und Lothar III.? Zunächst muß daran erinnert werden, daß Adalbert von v. 1108 bis 1110/1111 Propst des Aachener Marienstifts gewesen war<sup>174</sup>); die Annahme, daß er auch weiterhin Beziehungen zu seiner ehemaligen Kirche pflegte, ist nicht allzu kühn. Aufschlußreicher ist jedoch die Persönlichkeit des in den fraglichen Jahren in Aachen amtierenden Propstes Hugo von Sponheim<sup>175</sup>). Mit großer Wahrscheinlichkeit war er ein Sohn

<sup>170</sup>) Die Möglichkeit, daß das TV 1185/1214 vom Hof mitgebracht wurde, halte ich für ziemlich ausgeschlossen, da das TV damals keinesfalls den aktuellen Stand der Reichsrechte repräsentierte.

<sup>171</sup>) Man beachte, daß Philipp von Schwaben Propst des Aachener Marienstifts war, bevor er Herzog von Schwaben und König wurde.

<sup>172</sup>) Dazu paßt im übrigen der paläographische Befund; vgl. *Levison* (wie Anm. 163) S. 560: „Die Schrift ist eine Bücherschrift des beginnenden 13. Jhs., wenn sie nicht schon dem Ausgang des vorhergehenden Jahrhunderts angehört“; *Gatzweiler* (wie Anm. 162) S. 192: frühgotische Minuskel um 1200; *Metz*, Güterverzeichnisse (wie Anm. 11) S. 7: „Die Schrift ... gehört der Zeit um oder vermutlich nicht lange vor 1200 an“; *Dannenbauer* (wie Anm. 9) S. 354 Anm. 1: Schriftcharakter um 1200. Man vgl. das Facs. bei *Dannenbauer* 1 vor S. 1.

<sup>173</sup>) S. aber schon *Timm* (wie Anm. 10) S. 6: Zeitpunkt der Aufstellung des TV nicht aus dem Zusammenhang der Handschrift erschließbar. Freilich gehört *Timm* zu den letzten Verfechtern einer salischen Datierung.

<sup>174</sup>) S. oben S. 189 mit Anm. 147.

<sup>175</sup>) Zu ihm s. *Meuthen* (wie Anm. 147) S. 28—29: Hugo ist von v. 1129 bis 1137 als Propst von Aachen bezeugt. Zur Familie der Sponheimer s. vorläufig noch *Heinrich Witte*, Über die älteren Grafen von Spanheim und verwandte Geschlechter, ZGORh 50 = N.F. 11 (1896) S. 161—229. Eine Kölner